

Christenthum war hier noch im Anfange des 11. Jahrhunderts nicht allgemein angenommen \*) und die Erbauung dieses Kirchleins ist also nicht eher als in die Mitte oder das Ende des 10. Jahrhunderts zu setzen. Daß Schotten, d. h. Mönche aus Schottland, welche dem Bonifacius auf seinen Zügen in Deutschland begleiteten, zum Aufbaue derselben beigetragen hatten, und so die Kirche dem Abte ihres Klosters in Erfurt unterworfen war, während die ganze übrige Leipziger geistliche Jurisdiktion von dem Bisthume Merseburg ausging, ist zwar ebenfalls nicht allein behauptet, sondern auch durch mehrere Urkunden dargethan worden. Allein es lassen sich manche Zweifel dagegen erheben, und mit Recht hat Bretschel bei dieser Angabe a. a. O. ein ? beigesezt. Genug, die Kirche hat existirt, und zwar ungefähr vom Ende des 10. Jahrhunderts an. Indessen lange scheint sie nicht im Ansehen geblieben zu seyn. In den Jahren 1176 bis 1182 ward nämlich Leipzig zuerst eine Stadt in der Art, wie man sie sich zu jener alten Zeit vorstellen kann: mit einer festen Mauer und einem tiefen Graben umschlossen, wodurch aber die ersten Anbauer der Stadt ausgeschlossen wurden, welche sich an den Ufern der Pleiße aufgehalten haben mögen — daher die Volksmeinung, daß die Stadt von Fischern angelegt worden sey; als ob Leute, die des Verkaufens wegen fischen, nicht schon eine Bevölkerung voraussetzen, an welche sie ihre Fische verkaufen können! — Dagegen wäre es wieder auch in jener sehr reichen Zeit gefährlich gewesen, die Bürger aus ihrer ummaurten Stadt in die wehrlos liegende Jacobskirche gehn zu lassen. Genug, Otto

\*) Womit sich die in Nr. 69 aufgeworfene Frage, Nr. 4, erledigt, auf welche Dolz a. a. O. S. 66 und 67 geantwortet hat.

der Kirche hätte, wie man erzählt findet, die Metropolitankirche und erhob sie zur Pfarrkirche. Strenge Beweise, daß er sie erbaut, fehlen zwar; jedoch erwirkt es, daß es ist erwiesen, bereits 1213, und mithin wird die erstere Vermuthung fast bis zur Gewißheit erhoben. Hätte er sie nicht gebaut, so wäre sie unter der Regierung seines Sohnes Albrechts entstanden, der 1190 — 1195 in Leipzig regierte, denn dessen Bruder, Dietrich, unterwarf sie 1213 dem Thomaskloster, das er gründete. In jedem Falle mußte die Jacobskirche dadurch an Einkünften und Ansehen verlieren, und so scheint sie nach und nach ganz verfallen zu seyn, denn kein Schriftsteller kann genau die Zeit angeben, wenn sie aufhörte, Kirche zu seyn. Zur Zeit der Reformation existirte sie nicht mehr. Dagegen erzählt Vogel in seinem Chronicon, das man von den Annalen desselben unterscheiden muß, S. 128, daß 1483 der Rath mit dem Priester zu St. Jacob Streit gehabt, und Schneider giebt in seinen Jahrbüchern an, daß sie „zu unserer Väter Zeiten noch gestanden und vollends abgebrochen.“ Da Schneider in der Mitte des 17. Jahrhunderts schrieb, so ist die „Zeit unserer Väter“ freilich sehr unbestimmt zu entnehmen, es würde dann vielleicht sogar der Anfang des 17. Jahrhunderts gedacht werden können. Allein, selbst bei dieser Annahme läßt sich denken, daß sie schon vielleicht 100 Jahre und länger wüste stand, denn ehe sie „vollends abgebrochen“ ward, ging sicher lange Zeit hin. Es mußte doch über das Recht dazu, die anderweitige Verwendung der, wenn auch spärlichen, Einkünfte u. s. f. von der geistlichen Oberbehörde entschieden werden, was jetzt noch viel Zeit erfordern würde und ehemals noch viel schnellermäßiger ging. Zu unsern unbedeutenden